



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 64. Ratssitzung vom 25. Oktober 2023

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2023/236 und 2023/410

2393. 2023/236

Weisung vom 17.05.2023:

Immobilien Stadt Zürich, Schulanlage Vogtsrain, Erweiterung, Projektierungs- kredit

Antrag des Stadtrats

Für die Projektierung der Erweiterung der Schulanlage Vogtsrain werden neue einmalige Ausgaben von Fr. 3 500 000.– bewilligt (Zürcher Index der Wohnbaupreise, Stand: 1. April 2022).

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2023/236 und 2023/410

Referat zur Vorstellung der Weisung:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Im Quartier Höngg im Schulkreis Waidberg befindet sich oberhalb vom Meierhofplatz die schöne Schulanlage Vogtsrain. Sie ist architektonisch von besonderem Wert und darum im Inventar der Denkmalpflege und der Gartendenkmalpflege aufgelistet. Die entsprechenden Gutachten zeigen auf, warum sowohl die Gebäude als auch der Aussenraum wertvoll und geschützt sind. In der vorliegenden Weisung geht es um einen Projektionskredit für die Erweiterung der Schulanlage Vogtsrain. Das ehemalige Personalwohnhaus der Schule soll einem Ersatzneubau weichen. So werden die Voraussetzungen für die Tagesschule geschaffen. Zugleich wird die Kapazität der Schule von 12 auf 15 Primarklassen erhöht. Entstehen soll eine Schule mit 15 Primarklassen, 3 Klassen der heilpädagogischen Schule und 2 Kindergärten. Der Bedarf an mehr Raum für Unterricht, Verpflegung und Betreuung ist unbestritten: Die Anzahl Schülerinnen und Schüler lässt die Schulen Bläsi und Vogtsrain in den nächsten 10 bis 15 Jahren aus allen Nähten platzen. Es fehlen Aufenthaltsräume und Gruppenräume für einen zeitgemässen Unterricht. Die Einführung der Tagesschule ist bei diesen engen Platzverhältnissen schwierig. Im Ersatzneubau sind Räume für den Unterricht und die Betreuung von 6 Primarklassen vorgesehen. Es ist eine leistungsfähige Küche geplant sowie eine grosse Mensa für die Verpflegung der Schulklassen. Anschliessend an die Mensa wird ein Mehrzwecksaal erstellt. Auch eine Mediathek wird im Neubau eingerichtet. Abgesehen vom Kinderspielplatz wird der Aussenraum durch den Ersatzneubau nicht tangiert, insbesondere bleibt der grosse Allwetterplatz erhalten. Ein Rasenspielfeld ist aus Platzgründen weder jetzt noch in Zukunft vorhanden. Wir bedauern das sehr. Mit dem Ersatzneubau kann das erforderliche Raumprogramm erfüllt werden. Anschliessend an die Erstellung des Ersatzneubaus ist eine Instandsetzung der bestehenden Schulgebäude vorgesehen. Das beinhaltet den Klassentrakt, das Schwimmbad und den



Sporthallenrakt. Die im Jahr 1972 erstellten Gebäude haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Im Zusammenhang mit dieser Gesamtinstandsetzung wird auch die Wärmeerzeugung modernisiert. Die Gebäudehülle wird energetisch auf den neusten Stand gebracht. Das Instandsetzungsprojekt wird vom Neubauprojekt getrennt. Für das Instandsetzungsprojekt ist der Stadtrat zuständig und wird die nötigen gebundenen Ausgaben bewilligen. Um ein optimales Projekt für das denkmalgeschützte Schulareal zu erhalten, führt das Amt für Hochbauten einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durch. Im Präqualifizierungsverfahren wird sichergestellt, dass die Planungsbüros geeignet sind, die anschliessende Instandsetzung der Schulgebäude durchzuführen. Der Stadtrat will das ehemalige Personalwohnhaus und seine nahe Umgebung vor der Ausschreibung des Wettbewerbs aus dem Inventar der Denkmalpflege und der Gartendenkmalpflege entlassen. So werden für das Wettbewerbsverfahren klare Verhältnisse geschaffen. Die Denkmalpflegekommission hat dafür grünes Licht gegeben. Die Erstellungskosten für den Ersatzneubau werden rund 20 Millionen Franken betragen. Die Instandsetzung der Schulanlage wird rund 49 Millionen Franken an gebundenen Ausgaben kosten. Bei der heutigen Vorlage geht es um den Projektierungskredit in der Höhe von 3,5 Millionen Franken für den Ersatzneubau. Das Geld wird für die Durchführung des Projektwettbewerbs im Sommer 2024 und die Ausarbeitung des Bauprojekts gebraucht. Falls der Gemeinderat und das Volk dem Projekt zustimmen, kann der Neubau im Sommer des Jahres 2029 bezogen werden. Das hoffen wir sehr, damit der zusätzliche Schulraum rechtzeitig bereitsteht. Zu dieser Weisung liegen ein Rückweisungsantrag und ein Antrag zur Dispositivzifferergänzung vor. Die Haltung der Fraktionen zu diesen Anträgen war beim Abschluss des Geschäfts in der Kommission noch nicht klar.

Kommissionsminderheit Rückweisungsantrag:

Sabine Koch (FDP): *Auf dem Areal gibt es einen Spielplatz, der verschwinden soll. Dort könnte man anders bauen. Unserer Meinung nach hat man aufgrund des Denkmalschutzes den Weg des kleinsten Widerstands gewählt und nur das Personalwohnhaus aus dem Denkmalschutz entlassen. Der angrenzende Spielplatz soll ebenfalls überbaut werden. Gemäss angefragten Experten gibt es durchaus Möglichkeiten, nach innen zu verdichten: Man könnte aufstocken oder auf dem freien Platz zusätzliche Gebäude bauen, damit der Spielplatz erhalten bliebe. Dieser wird von Schulkindern und Kindern aus dem Quartier genutzt. Höngg liegt am Hang und hat wenige Spielplätze. Städtebaulich ist es ein Blödsinn, dass die höchsten Gebäude oben am Hang gebaut werden. Wir möchten, dass die Weisung zurückgewiesen wird und der Stadtrat eine Vorlage zur Erweiterung der Schulanlage entwickelt, die den Spielplatz berücksichtigt.*

Kommissionsmehrheit Rückweisungsantrag / Änderungsantrag / Kommissionsmehrheit Schlussabstimmung:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Die FDP hat verschiedene Anliegen in ihre motivierte Rückweisung verpackt. Anstelle des Ersatzneubaus will sie einzelne Gebäude aufstocken oder zusätzliche Gebäude dazwischen bauen. Die Grünen und vermutlich auch die Kommissionsmehrheit halten fest, dass diese Variante in einer Machbarkeitsstudie ge-*



prüft wurde. Ein solcher Erweiterungsbau müsste auf dem Allwetterplatz der Schule erstellt werden. Dieser Freiraum für Spiel und Bewegung der Kinder ist für die Schule und das Quartier enorm wichtig. Er wird von Schülerinnen und Schülern und am Wochenende von der Quartierbevölkerung rege genutzt. Gerade weil die Schule über kein Rausenspielfeld verfügt, ist der Allwetterplatz so wichtig und sollte erhalten bleiben. Zur Aufstockung: Wenn man das Raumprogramm erfüllen möchte, müssten mehrere Gebäude auf dem Schulareal aufgestockt werden. Dagegen richtet sich die Denkmalpflegekommission mit deutlichen Worten. Ein konzentrierter Eingriff an einem bestimmten Ort sei ein Vorgehen, bei welchem das Denkmal an mehreren Orten verändert werden muss, klar vorzuziehen. Das einzige Anliegen der motivierten Rückweisung, das wir Grüne und auch andere Fraktionen unterstützen, ist der Erhalt des Kinderspielplatzes. Dazu haben wir einen Änderungsantrag zur Dispositivziffer eingereicht, damit das dringende Projekt nicht verzögert wird. Mit der motivierten Rückweisung nimmt die FDP eine Verzögerung von mindestens zwei Jahren in Kauf. Das wollen wir den betroffenen Kindern und dem Schulpersonal nicht zumuten. Darum lehnen wir die motivierte Rückweisung ab.

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung:

Roger Bartholdi (SVP): *Die SVP war gegen die Einführung der Tagesschule und lehnt die Weisung ab. Beim Projekt geht es um 3,5 Millionen Franken, typisch für die Tagesschule. Sauer stösst uns auf, dass der Bauplan relativ wenige Klassenzimmer beinhaltet. Die Betreuung und Verpflegung fordern enorm viel Platz. Eine dezentrale Verpflegung ist aufgrund des Personalmangels in der Gastronomie der falsche Weg.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2178/2023): *Das Essen, das die Kinder in den Volksschulen der Stadt Zürich bekommen, soll zentral von der Menu and More AG auf dem Schulareal produziert werden. Früher wurden in den Volksschulen Regenerierküchen eingebaut, in denen die von Menu and More AG zentral produzierten und kalt angelieferten Gerichte aufgewärmt wurden. Am 16. März 2021 hat die Schulpflege folgende Lockerung dieser Strategie beschlossen: Bei Neubauten von Schulen kann ab einer Küchenkapazität von 400 Mahlzeiten die Realisierung einer Produktionsküche geprüft werden. In einer solchen Küche werden die Mahlzeiten grundsätzlich vor Ort produziert. Dabei kann es einen kleinen Anteil Speisen geben, der regeneriert wird. Darum nennen wir im Postulatstext eine Produktionsküche mit hohem Produktionsanteil. Im Vogtsrain werden in Zukunft 400 Kinder und Lehrpersonal verpflegt. Ab einer Küchengrösse von 300 Mahlzeiten ist der Einbau einer Produktionsküche vorteilhaft. Erstens schmeckt vor Ort gekochtes Essen besser, ausserdem können die Schulen gezielt lokale Verpflegungsbedürfnisse berücksichtigen. Zweitens können die Schulen ein Konzept ausarbeiten, wie interessierte Schülerinnen und Schüler im Betrieb der Küche schnuppern können. Dabei lernen sie einen spannenden Beruf kennen und lernen, wie Lebensmittel nachhaltig eingekauft und zubereitet werden. Somit bietet eine Produktionsküche einen pädagogischen Mehrwert. Drittens lohnt sich eine Produktionsküche finanziell. In der Präsentation Küchentypen in den Schulen der Stadt Zürich vom 15. Januar 2022 ist festgehalten, dass für eine Produktionsküche zwar mehr Geräte und zehn Prozent mehr Fläche benötigt werden als für eine*



Regenerierküche, die Betriebskosten einer Produktionsküche hingegen deutlich tiefer sind. Die tieferen Warenkosten fallen stärker ins Gewicht als die höheren Personalkosten. Bereits nach drei Jahren ist eine Produktionsküche insgesamt billiger als eine Regenerierküche. Die Angaben gelten für Küchen mit einer Kapazität von mindestens 300 Mahlzeiten. Selbstverständlich sollen bei jeder Art Küche die Umwelt- und Klimafreundlichkeit berücksichtigt und die Hygienestandards und Ernährungsrichtlinien der Stadt Zürich eingehalten werden. Die Menu and More AG ist vom Escher-Wyss-Platz nach Spreitenbach gezogen. Der längere Lieferweg bedeutet mehr CO₂-Ausstoss bei der Anlieferung. Das ist ein weiteres Argument für eine Produktionsküche im Vogtsrain.

Roger Bartholdi (SVP) begründet den namens der SVP-Fraktion am 13. September 2023 gestellten Ablehnungsantrag: *Wir lehnen das Postulat ab, weil wir eine zentrale Produktion für effizienter und ökologischer halten. Dezentrale Küchen brauchen mehr Personal, besonders wenn der Produktionsort nicht in der Stadt ist. Ob das Sinn macht, ist eine grundlegende Debatte. Die Weisung führt zu hohen Kosten und ist ineffizient.*

Weitere Wortmeldungen:

Sabine Koch (FDP): *In der Begründung zur Produktionsküche steht unter anderem, dass vor Ort zubereitetes Essen besser schmeckt. Dabei kommt es doch immer darauf an, wer das Essen kocht. Wir fragen uns auch, was die Strategie der Stadt ist: Soll es eine dezentrale Produktionsküche oder eine zentrale Vorproduktionsküche werden? Wir möchten ebenfalls, dass das Postulat geprüft wird, damit dieser Punkt klar wird.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Der Kinderspielplatz ist für die jüngeren Schülerinnen und Schüler sowie am Wochenende für Familien aus dem Quartier sehr wichtig. Dort können sie in einer sicheren Umgebung spielen. Der Spielplatz liegt unmittelbar neben dem Personalwohnhaus. Es ist gut möglich, dass er einem Ersatzneubau weichen muss. Unser Änderungsantrag zur Dispositivziffer fordert, dass in diesem Fall auf dem Schulareal ein mindestens gleichwertiger Spielplatz gebaut werden soll. Auf dem Schulareal gibt es ungenutzte, ökologisch nicht wertvolle Flächen, wo der Spielplatz gebaut werden könnte. Das Hochbaudepartement bestätigte die Machbarkeit unseres Anliegens.*

Christina Horisberger (SP): *Das Schulhaus Vogtsrain im brutalistischen Baustil entspricht nicht den Vorlieben aller. Die Architekten haben damals eine durchdachte, in den Hang eingebettete Schulanlage mit terrassierten Aussenflächen realisiert. Heute entspricht die Schulanlage nicht mehr den pädagogischen Bedürfnissen und Sicherheitsansprüchen, ausserdem ist sie nicht hindernisfrei erschlossen. Mit dem Projektierungskredit wird nicht nur die Grundlage für den dringend notwendigen Schulraum geschaffen, sondern die Anlage kann mit der Sanierung auch inklusiv gestaltet werden. Zum Rückweisungsantrag: Für uns ist nicht nachvollziehbar, wieso wegen einem Spielplatz, der von vielen im Quartier als sehr hässlich bezeichnet wird, eine motivierte Rückweisung beantragt wird. Mir scheint, dass andere Motive dahinterstecken, unter anderem die Bauhöhe. Wir lehnen die Rückweisung ab und stimmen dem Änderungsantrag der Grünen zur Dispositivziffer zu. Auch das Begleitpostulat unterstützen wir gerne.*



5 / 7

Christine Huber (GLP): Die GLP lehnt den Rückweisungsantrag der FDP ab, da in der Machbarkeitsstudie klar erläutert wird, dass das Vorhaben machbar ist. Die GLP unterstützt den Änderungsantrag zur Dispositivziffer und stimmt in der Schlussabstimmung Ja zum bereinigten Antrag des Stadtrats. Wir waren damals für die Tagesschule und tragen die Kosten mit. Wir unterstützen auch das Begleitpostulat, weil eine Produktionsküche einige Vorteile gegenüber einer Regenerierküche hat, unter anderem finanzielle.

Roger Föhn (EVP): Die Fraktion Die Mitte/EVP lehnt den Ablehnungsantrag der FDP ab. Den Änderungsantrag der Grünen unterstützen wir, genauso wie die gesamte Weisung. Das Begleitpostulat der Grünen unterstützen wir ebenfalls. Der Stadtrat soll wohlwollend prüfen, ob es hier Sinn macht, eine Produktionsküche einzubauen.

Sophie Blaser (AL): Die Weisung wegen einem Spielplatz zurückzuweisen, ist nicht verhältnismässig. Der Änderungsantrag der Grünen zur Dispositivziffer hat der FDP nicht gereicht. Die Schule ist geplant wie alle anderen Schulen, das heisst mit Aussenraum, der während und ausserhalb der Schulzeit benutzt werden kann, und Bäumen und Garten. Die ausserordentliche Situation eines Spielplatzes in Höngg ändert daran nichts und ist den Aufwand, den wir hier betreiben, nicht wert. Wir lehnen den Antrag der Grünen ab, gehen aber davon aus, dass der Aussenraum auch ohne diese Änderung gut wird. Wir stimmen der Prüfung der Produktionsküche zu.

Martina Zürcher (FDP): Als Quartiervertretung frage ich mich: Welche Sprecher haben die Schulanlage in echt gesehen? Kein Plan oder Bild kann die extreme Hanglage wahrheitsgetreu wiedergeben. Zum Vorwurf der Verzögerung: In letzter Zeit verzögern sich sehr viele Projekte des Hochbaudepartements. Eine Rückweisung in diesem Fall macht nicht viel aus. Es geht uns nicht nur um den Spielplatz, sondern um das Potenzial, nach innen zu verdichten. Es sei detailliert geprüft worden, ob das möglich ist. Ich bezweifle, dass hier wirklich gut geprüft wurde. Weil die Schulanlage ausserdem alles andere als hindernisfrei ist, muss sowieso überall gebaut werden. In der Umgebung gibt es keine anderen öffentlichen Spielplätze. Dass dessen Destruktion in der Kommission und Weisung verschwiegen wurde, ist interessant. Zum Glück haben mich Quartierbewohner darauf aufmerksam gemacht. Das Quartier hat eine sinnvolle Schulhausplanung verdient.

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Der Stadtrat wird gebeten, eine Weisung für einen Projektierungskredit zur Erweiterung der Schulanlage Vogtsrain zu entwickeln, welche nicht den bestehenden Spielplatz überbaut.



6 / 7

Mehrheit: Referat: Dr. Balz Bürgisser (Grüne); Sophie Blaser (AL), Roger Föhn (EVP),
Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Sabine Koch (FDP)
Enthaltung: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP),
Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Islam Alijaj (SP), Stefan Urech (SVP)
Abwesend: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag

Die SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Für die Projektierung der Erweiterung der Schulanlage Vogtsrain werden neue einmalige Ausgaben von Fr. 3 500 000.– bewilligt (Zürcher Index der Wohnbaupreise, Stand: 1. April 2022). Im Rahmen der Projektierung wird sichergestellt, dass der bestehende Kinderspielplatz erhalten bleibt oder mindestens gleichwertiger Ersatz auf dem Schularreal eingerichtet wird.

Zustimmung: Referat: Dr. Balz Bürgisser (Grüne); Urs Riklin (Grüne)
Enthaltung: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Roger Föhn (EVP), Christina
Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-
Catherine Nabholz (GLP), Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Islam Alijaj (SP), Stefan
Urech (SVP)
Abwesend: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD stillschweigend zu.

Schlussabstimmung über den bereinigten Antrag des Stadtrats

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum bereinigten Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des bereinigten Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Referat: Dr. Balz Bürgisser (Grüne); Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Roger Föhn (EVP), Christina
Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-
Catherine Nabholz (GLP), Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Islam Alijaj (SP)
Abwesend: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



7 / 7

Damit ist beschlossen:

Für die Projektierung der Erweiterung der Schulanlage Vogtsrain werden neue einmalige Ausgaben von Fr. 3 500 000.– bewilligt (Zürcher Index der Wohnbaupreise, Stand: 1. April 2022). Im Rahmen der Projektierung wird sichergestellt, dass der bestehende Kinderspielplatz erhalten bleibt oder mindestens gleichwertiger Ersatz auf dem Schulareal eingerichtet wird.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 1. November 2023 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 1. Januar 2024)

2394. 2023/410

**Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Yves Henz (Grüne) vom 30.08.2023:
Erweiterungsbau auf der Schulanlage Vogtsrain, Einbau einer Küche mit einem hohen Produktionsanteil**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2023/236, Beschluss-Nr. 2393/2023.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2178/2023).

Roger Bartholdi (SVP) begründet den namens der SVP-Fraktion am 13. September 2023 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 105 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat